

Kinder ausländischer Abstammung haben es beim Start ins Berufsleben besonders schwer. Wenn am Mittwoch die Arbeitsagenturen in Bayern die neuesten Zahlen zum Arbeitsmarkt und zur Lehrstellensituation veröffentlichten, wird davon nur am Rande die Rede sein. Zwar fiel die Lehrstellenlücke heuer größer aus als im Herbst 2003. Die Differenz zwischen Angebot und Nachfrage, die Ende September noch einen Bedarf an 2300 Ausbildungsplätzen anzeigte, ist inzwischen geschmolzen. In Nürnberg wird seit Jahren versucht, die Kinder von Zuwanderern besser zum Zug kommen zu lassen.

Die Zahl der Selbstständigen und Unternehmer mit ausländischer Staatsangehörigkeit in Deutschland nimmt ständig zu. Allerdings schrecken viele Firmeninhaber davor zurück, selbst Nachwuchs auszubilden. Diese nüchterne Erkenntnis führte vor fünf Jahren in Nürnberg zu einer Aktion, die besonders jun-

Beim Türken lernen

SZ,
03.11.04

Ausländische Unternehmer engagieren sich für Azubis

gen Ausländern zum Einstieg in eine Berufslaufbahn verhelfen soll. Inzwischen zeigt die vom bayerischen Sozialministerium geförderte Ausbildungsplatzinitiative Erfolg. Bisher schlossen 40 junge Leute ihre Berufsqualifizierung ab. Rund 110 stecken noch in der Lehre.

Schon ab 1992 versuchten die Kammern von Industrie, Handel und Handwerk zusammen mit Konsulaten, dem DGB und anderen Institutionen der Wirtschaft, gezielt Unternehmer ausländischer Herkunft für die Ausbildung zu gewinnen. Den Durchbruch schaffte erst Jahre später eine türkischstämmige Lehrstellenakquisiteurin, die der Nürnberger Ausländerbeirat eigens engagiert hatte. Viele Betriebsinhaber zö-

gerten allein deshalb, weil ihnen die Funktionsweise des dualen Systems nicht klar war. Andere hätten zwar gern Lehrlinge eingestellt, durften aber aufgrund gesetzlicher Einschränkungen nicht ausbilden.

Um in solchen Fällen Abhilfe zu schaffen, schlossen sich 1999 ausländische Selbstständige und Gewerbetreibende zum Ausbildungsring Ausländischer Unternehmer (AAU) zusammen. Die Vereinigung hilft den Firmeneinhabern nicht nur über Informationslücken beim deutschen Ausbildungssystem hinweg. Sie bindet die Betriebe auch in die Nachwuchsbildung ein, die in einzelnen Berufen keine Lehrlinge heranbilden dürfen oder wie am Beispiel

der türkischen Läden nicht alle Bereiche abdecken. Das ist möglich, da der AAU selbst als Lehrherr in Erscheinung tritt und die Gesamtverantwortung für die Ausbildung übernimmt. Die künftigen Bürokauffrauen, Verkäuferinnen, Reisebürokaufleute oder Hotelfachkräfte sammeln wie andere Lehrlinge auch die notwendigen Praxiskenntnisse in ihrem jeweiligen Betrieb.

Wenn dieser aber nicht über alle Ausbildungsqualifikationen verfügt, übernehmen ausgesuchte Leitbetriebe die Nachwuchskräfte für eine bestimmte Zeit. Der AAU leistet zudem mit Abendunterricht Hilfestellung bei Wissenslücken in der Berufsschule oder verbessert die Deutschkenntnisse der Jugendlichen. Derzeit machen rund 100 Betriebe bei der Ausbildungsplatzoffensive mit. Die Hälfte von ihnen hat türkischstämmige Besitzer, danach folgen Kleinunternehmer mit deutsch-russischem Hintergrund.

Peter Schmitt